Latsch : ein kleines Dorf im Albulatal

Autor(en): **Guldon, L.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 25

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-646254

Nutzungsbedingungen

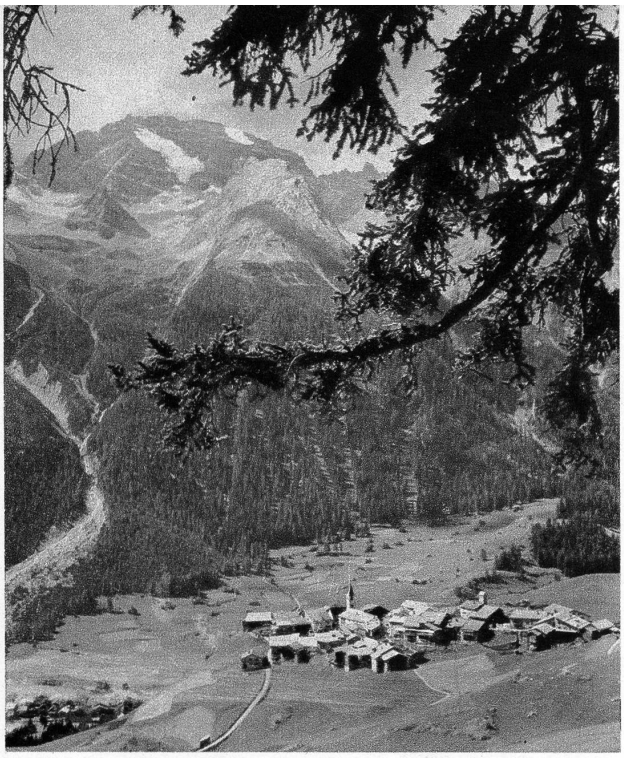
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Das Bergdörfchen Latsch im Albulatal mit Piz d'Aëla

Vom Cuolm da Latsch geniesst man eine schöne Aussicht ins Val Tuors und auf den Piz Kesch

Oben: Auch in Latsch sind die Fenster der schönen, alten Häuser mit Blumen geschmückt

Wer in Chur der SBB entsteigt, um sich in die Wagen der rätischen Schmalspurbahn zu begeben, die uns in zwei Stunden ins sonnige Engadin führt, dem werden die kühnen Kehren der Albulabahn zwischen Bergün und Preda zu einem unvergesslichen Erlebnis: Aus den Fenstern erblikken und bewundern wir nicht nur ein

LATSCH

ein kleines Dorf im Albulatal

prächtiges Stück Gotteswelt, sondern auch was Menschenhand zu tun vermag.

Bevor der Engadiner Schnellzug seine letzte und kühnste Bergfahrtstrecke unternimmt, hat er noch einmal in Bergün Halt gemacht. Und jetzt beginnt die Steigung. In 20 Minuten überwindet der Zug die Höhenstrecke Bergün—Preda (von 1300 bis 1800 m), um dann in den Albulatunnel zu verschwinden.

Aus der sommerlichen Schwüle der Stadt sind wir in die frische Alpenluft gekommen. Sie dringt uns zu den Fenstern herein. Auf sonniger Terrasse schaut uns das Bergdörflein Latsch entgegen. Schon hat uns aber der dunkle Berg jeder Aussicht beraubt, doch nur für einige Minuten. Der Zug hat die erste Kehre überwunden. Er hat uns höher hinaufgetragen. Wieder ein Dörflein! Ach, es ist ja dasselbe, nur anders gesehen: näher und grösser. Etwa 30 Bauernhäuser, einige nette Pensionen, ein Kinderheim, alles so kompakt um das bescheidene Kirchlein und das Schulhaus gruppiert, daneben die prächtigen Wiesen, die dunklen Wälder und das Weiss der Schneeberge. Ein anderer Tunnel. Dann folgen Galerien und kühne Brücken, ganze Berghalden, die mit dicken und hohen Mauern, mit eingerammten Baumstämmen und anderen Schutzmassnahmen versehen sind. Das alles, um den Gewalten der Natur Einhalt zu gebieten. Und wieder ist's das gleiche Bergdörflein, das unsere Aufmerksamkeit fesselt, weiter und kleiner, wie ein winziger Flecken scheint es dort das ganze Tal zu überwachen.

Wie viele Male hab' ich als Bub von diesem Bergdörflein die Züge verfolgt, die sich langsam hinauf- und hinabschlängelten. Am Abend waren es leuchtende Schlangen, im Winter wirbelte der Schneestaub empor, und im Frühling hörte ich das Jubeln fröhlicher Kinderscharen auf der Schulreise. Dann kam der glückliche Tag, wo ich selber den Zug besteigen durfte, um mein Dörflein fahrend und von weitem zu bewundern. Ich war stolz darauf und bin's noch heute!

Wie manchem ist schon der Wunsch geboren, diesem stillen Bergdörflein einmal einen Besuch zu machen, es in greifbarer Nähe anzuschauen oder dort die Ferien zu verbringen. Wohl hat dies niemand bereut.

Der offene Blick, die gute Luft, die stillen Plätzchen am Waldesrand gewähren in der Tat jeden Sommer vielen Besuchern Ruhe und Erholung.

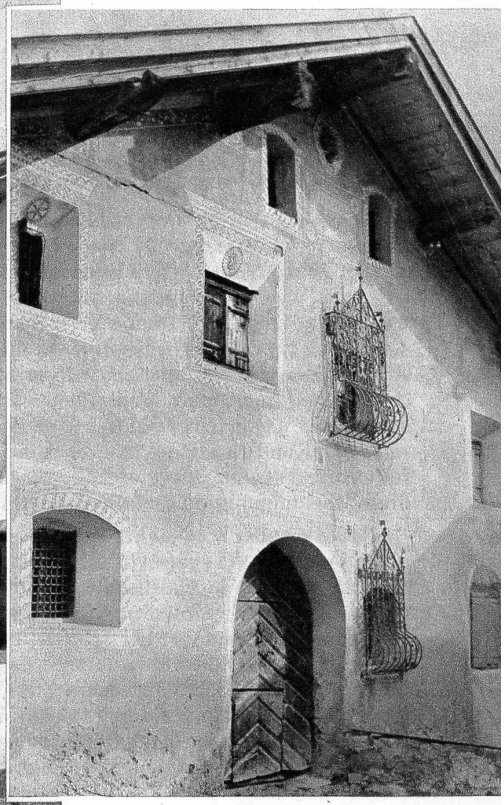
Auch das Dörflein selber mit den vereinzelten Engadiner Häusern und ihren Sgrafittoinschriften, mit altertümlichen Winkeln, Räumen und Geräten, das stille, oft mühsame Leben dieser Bergbauern hat schon manchen Fremden bereichert.

Dem Wanderer und Bergsteiger bietet schliesslich das nette Bergdörflein ungezählte Möglichkeiten, sich der wunderbaren Aussichtspunkte zu erfreuen.

Wahrlich! Ein herrliches Stück Gotteswelt.

Photos O. Furter. Text L. Guidon.

Blick vom stillen Friedhof des Bergdörfchens ins Albulatal



Oben: Schönes, altes Bündnerhaus in Latsch mit reich verzierten Fenstergittern

Links: Am Dorfbrunnen in Latsch ob Bergün

Unten: Alter Hirt aus dem Albulatal

Auch die Dorfjugend in Latsch liebt es am Brunnen zu spielen. Sehr oft aber müssen die Kinder schon tüchtig